

Auf einen Blick

Ist der Zenit bereits überschritten?

Im vergangenen Jahr ging die Bevölkerungszahl Deutschlands um - 62 854 und die Niedersachsens um - 6 963 Einwohner zurück; prozentual entsprach dies jeweils - 0,1 %. Für Niedersachsen, das vor nicht langer Zeit die Grenze von 8 Millionen Einwohnern überschritt, bedeutet dies den ersten Bevölkerungsrückgang zum Jahresende seit 1978, während bundesweit der Bevölkerungsrückgang bereits drei Jahre früher Ende 2002 einsetzte. Das Tempo des Bevölkerungsrückgangs in Deutschland, der sich vor allem in Ostdeutschland bemerkbar macht, ist von - 5 009 (2003) über - 30 822 (2004) bis auf - 62 854 (2005) gestiegen. Der Bevölkerungsrückgang setzt in Land und Bund früher ein, als die mittlere (5.) Variante der letzten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung annahm. 2005 konnten nur noch 6 Länder Bevölkerungszuwächse erzielen, wobei die relativ höchsten in Hamburg (+ 0,5 %) und die absolut höchsten in Bayern (+ 24 833) auftraten. Die relativ höchsten Verluste hatten Mecklenburg-Vorpommern (- 0,7 %) und das Saarland (- 0,6 %).

jährliche Bevölkerungsveränderung der letzten 10 Jahre (1995 bis 2005) auf der x-Achse und die aktuelle Bevölkerungsveränderung 2005 auf der y-Achse. Dabei ergeben sich 4 Ländergruppen: In 4 ostdeutschen Flächenländern und dem Saarland gab und gibt es Bevölkerungsrückgänge (- -). In Bayern, Baden-Württemberg, Hamburg und Schleswig-Holstein gab und gibt es umgekehrt Gewinne (+ +); nur in Hamburg übersteigen aber die Gewinne des Jahres 2005 den durchschnittlichen Zuwachs, während in den drei anderen Ländern die aktuellen Zuwächse nur etwa bei der Hälfte des langfristigen Wertes liegen. Auch die Stadtstaaten Bremen und Berlin konnten im Jahr 2005 ein Bevölkerungsplus aufweisen und den mittelfristigen Rückgang ins Positive wenden (- +). Und schließlich gibt es fünf Länder, Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und eben Niedersachsen, in denen mittelfristige Zuwächse dem aktuellen Bevölkerungsrückgang gegenüberstehen. Es scheint so, als sei in diesen Ländern wie in Deutschland insgesamt der Scheitelpunkt der Bevölkerungsentwicklung erreicht.

Das Streudiagramm setzt für die 16 Länder zwei Datenreihen miteinander in Beziehung: die durchschnittliche

Prof. Lothar Eichhorn

